

I. N. 167. 770

Dornau bei Lettau 22. N. 69.

Sein Wohlbehagen.

Sein verehrtes Gerund!

Ihr freundliche Brief vom 18<sup>ten</sup> habe ich mit meinem Bilet  
dort, welcher ich um denselben Tage von Gatz und um die Post,  
geliefert, und sind mir, nachdem sie mich nicht mehr dort laufen,  
jetzt ungesprochen worden. Obson ist nun Ihr Schreiben mir  
gütlich und fast in demselben Augenblicke, in welchem es mir zu  
Eure, zu beantwortet ist, so zeigt Ihnen von der obigen Art  
daß eine mein Geschick, eingetretene Veränderung und somit auch  
gleich die möglichste Umgekehrte, Ihre bezüglich der Post  
zu beschleunigen Mühefeldern zu mich gewünschte Auf-  
forderung noch rechtzeitig ausgeführt. Allein ich will mich  
nicht bloß setzen nicht um die ursprüngliche Sendung, sondern  
fragen, sondern mit unerschütterlichem Offensicht Ihnen die ganze  
Wassfall fragen. Auf dem Ihr Brief mir frey genug

10 V 55

gütlichen Willen, siehe ich zu meinem vorliegenden Contracten  
 Einleitung nicht zu unterzeichnen bin bereit. Meine ganze Natur  
 strebt sich gegen die Götzenwelt der Welt. In der gegen die  
 forierte Einleitung eines bestimmten vorerwähnten Formes  
 einseitig der Befanden eines bestimmten einseitigen Formes.  
 Und als ich jüngst - unfähig der Aufforderung eines lieblichen,  
 würdigen Mannes Comite's meine Ablehnung entgegenzusetzen -  
 mit einem Kollegen für die Schiller - Akademie eine Arbeit  
 meinen gemacht, haben die Herren dieser vorliegenden Besprechung,  
 Submission nicht dafür gebracht, dass ich es nie für allemal  
 nie selber zugestehen habe, wenn mich nicht anders eine  
 äußerliche Zwangsmaßnahme mich unterwerfen. Ein anderer ist  
 es freilich im der Götzenweltgedicht in Form, sollte man  
 können, in welchem jenes von selber und eigener Inspiration  
 eingetragene Zeichen nicht einseitig in dem Autographen  
 einseitigen Form. Und in diesem Sinne sollte auch





früher oder später immer, sobald der erste Moment einer  
nollen Nennung gekommen, dem unergreiflichen Auktoren  
Mühlfelds, dessen Wirken ich schon im J. 1848 kennen, be-  
wundern und hochachten konnte, mein bescheidenes Leistungsver-  
mögen aufzubringen. Für die Ausübung dazu aber, welche  
ich zunächst in Ihrer warmen Aufforderung fand, hatte ich  
Ihnen schon in Vorlauf meine herzlichsten Dank und

Mit in der hochwürdigen Frau Johanna Justina Frick,  
meiner und Gattin's Frau angeschlossen, mit größter Hochachtung  
und herzlichsten Grüßen

Ihr

würdigst  
And. Meyer





Diese ist nicht meine; jedoch die erste Nummer von  
 dem Journal de la Société, die im Jahr 1848  
 erschienen, ist die letzte in dem von J. 1848  
 und die folgende nicht, wie es scheint.  
 Ich habe auch gesehen, dass die Nummer  
 von der ich spreche, nicht die Nummer  
 ist, die ich in der ersten Nummer  
 gesehen habe, sondern die Nummer  
 der folgenden Nummer, wie es scheint.

Ich habe auch gesehen, dass die Nummer  
 der folgenden Nummer, wie es scheint.

